

Aus der Praxis
für die Praxis –

DIE TIERARZTKOLUMNE

von Dr. Eversfield

Korrekte Fohlen-korrekte Pferde, immer Rennpferde?

Nun ist wieder die Zeit der Fohlengeburten. Es ist das Bestreben eines jeden Züchters ein Pferd, das so gut es geht unseren Idealvorstellungen eines Rennpferdes entspricht, zu züchten. Unsere Idealvorstellungen werden im Wesentlichen geprägt von einem Harmoniebedürfnis, dass sich an Schönheitsidealen, insbesondere der perfekten Symmetrie orientiert. Nicht immer ist dies gleichbedeutend mit einem guten Athleten.

Trotzdem gilt es in der Fohlenaufzucht ein verstärktes Augenmerk auf die Skelettentwicklung des heranwachsenden Rennpferdes zu legen. Nur in den ersten 3-6 Monaten des Pferdelebens sind hier Einflussmöglichkeiten gegeben, die Fehlentwicklungen, wenn sie denn frühzeitig erkannt sind, korrigieren zu können. Das Zeitfenster ist deswegen so eng, da die Skelettentwicklung nur im Rahmen des Wachstums, bei sinnvoller und schonender Nutzung der Methoden, korrigiert werden kann. Mit zunehmendem Schluss der Wachstumsfugen im Bereich der Röhrenknochen werden die Einflussmöglichkeiten geringer. Da es sich bei dem Vollblutrennpferd um eine frohwüchsige, frühreife Pferderasse handelt, ist das Wachstum schnell, intensiv und vom unteren Gliedmaßenabschnitt nach oben hin schnell abgeschlossen. Korrekturen im Bereich des Fesselkopfes müssen daher innerhalb der ersten drei Monate erfolgen und Korrekturen im Bereich des Vorderfußwurzelgelenkes bis zu einem Alter von 6-9 Monaten.

Grundsätzlich sollte innerhalb der ersten 14 Tage, abgesehen von starken Stellungsveränderungen, so wenig wie möglich korrektiv beeinflusst werden. Fohlen werden grundsätzlich in einer Boden- und Zehenweiten Haltung geboren. Sofern das Fohlen bei der Geburt eine ausreichende Skelettreife hat (dies kann im Zweifelsfall durch die Anfertigung von ein bis zwei Röntgenaufnahmen überprüft werden) wird moderate Bewegung und damit verbundenes Training von Muskulatur, Sehnen und Bändern zu einer Anpassung in eine korrekte Stellung führen. Weiterhin ist von Bedeutung, dass der sich entwickelnde Organismus durch Bewegungstraining und Wachstum sich insbesondere im Bereich der Brust und Becken Gliedmaße weitet, so dass die nach außen gerichtete Haltung sich später hin zu einer normalen Haltung korrigiert. Wird nach 14 Tagen keine Verbesserung, oder gar eine Verschlechterung der Achsenknick erkannt, muss deren Ursache durch eine exakte Untersuchung ermittelt werden und entschieden werden, ob und welche korrektiven Maßnahmen sinnvoll und erforderlich sind, um eine korrekte Stellung herbeizuführen. Dabei sind neben den orthopädischen Maßnahmen, korrektive Hufbearbeitung, Erstellung eines abgestimmten Bewegungsplanes sowie ernährungstechnische Maßnahmen zu berücksichtigen. Gleiches Vorgehen gilt auch für Fehlstellungen aufgrund von Sehnenverkürzungen oder relativen Sehnenüberdehnungen. Konsequente Durchführung der Maßnahmen, bei gleichzeitiger kritischer regelmäßiger Überwachung im Team zwischen Tierarzt, Schmid und Gestütspersonal und nicht zuletzt Besitzern, werden in den meisten Fällen ein befriedigendes Ergebnis erzielen.

In der abschließenden Beurteilung der Gliedmaßenstellung muss eine Evaluierung der gesamten Gliedmaße erfolgen. Nicht selten hört die Beurteilung der Gliedmaße im Bereich des Vorderfußwurzel-, bzw. Sprunggelenkes auf. Dies ist nur das halbe Pferd, auch wenn hier das Maximum der Belastung bei der Arbeit des Pferdes wirkt. Wichtig bleibt, dass die Lastverteilung in der Summe möglichst auf einer geraden Achse vom Schultergelenk bzw. vom Becken zum Ruf übertragen wird. Geringfügige Achsenknicken werden dabei häufig im oberen Gliedmassenabschnitt kompensiert. Dies ist unter anderem auch der Grund, dass oft ausgezeichnete Rennpferde selten unserem Idealbild folgen.

Bei der Beurteilung, ob im frühen Fohlenalter ein Eingreifen notwendig wird sind verschiedene Kriterien von Bedeutung:

- genetisches Potenzial des Fohlens
- Manpower des Aufzuchtbetriebes
- Erfahrung des betreuenden Personals
- tierärztliche Erfahrung, differenzierte Befunderhebung
- Fertigkeit des betreuenden Hufschmiede
- Geduld des Pferdebesitzers sowie Art und Umfang dessen Bereitschaft zur Investition in die erforderlichen Maßnahmen

Im Idealfall wird die Zahl der nicht korrigierbaren Fälle oder die Zahl der Misserfolge gering bleiben. Es muss einem bewusst werden, dass dieser Aufwand und die Investitionen in keiner Weise eine Garantie für ein erfolgreiches Rennpferd sind, jedoch ist sicher, dass die Wahrscheinlichkeit damit steigt und insbesondere haltungsbedingten Trainings Schäden vorgebeugt wird.

Im Team und in Kooperation mit den oben genannten Personen kann daher die damit verbundene Aufgabenstellung befriedigend sein. Wichtig zur Berücksichtigung ist allerdings das enge Zeitfenster, welches einem zu einem koordinierten Arbeiten zwingt und schnell verstrichen ist. Nach dessen Ablauf ist eine wirkliche Korrektur kaum noch möglich.

DR. STEPHEN EVERSFIELD
www.Tierklinik-Wiesbaden.de